

terielle Nebenmacht neben Preußen und Oesterreich spielen will, geht die moralische Macht auf Württemberg über." Wir könnten uns der Haltung Württembergs im Interesse Deutschlands freuen, hätte sich nicht für Bayern eine weitere bittere Probezeitung jener Briefe verwirklicht. „Sagen wir es gerade heraus“, sagte der Verfasser derselben in der „Abendzeitung“ vom 9. Okt., „unsere Stammehre ist schwer gekränkt. Es war ein Euphemismus (beschönigender Ausdruck), wenn wir sagten, Bayerns politische Bedeutung sey zu der Württembergs herabgesunken. Nein: sie ist unter die politische Bedeutung Württembergs gesunken. Die Großmächte bekümmern sich wenig darum, ob Bayern eine ihnen verwandte Stellung einnimmt oder nicht, sie betrachten Bayern doch nicht als — wenn auch kleineren — Gefährten. Für sie ist von dem Augenblick an, in dem Bayern die Vertretung des liberalen Konstitutionalismus aufgibt, Bayern die letzte prinzipielle Nebenmacht in Deutschland. Für die kleineren Staaten aber ist es nichts weiter als ein politischer Renegat (Abtrünniger), der den Poltron spielt und von seinen eigenen neuen Glaubensgenossen theils über die Achsel angesehen, theils belächelt wird.“ — Was werden nun diejenigen sagen, welche wie Hr. v. Lerchenfeld gegen die bedrohlichen Folgen des Interims in Reden mit aller Entschiedenheit protestirt und in der That gar Nichts geleistet haben? Was die Bewunderer des Ministers, „jener ächt deutschen Feuerseele?“ Also, es war nicht eine harte Nothwendigkeit, die den Minister zwang seine Proteste zurückzuhalten, wie Viele geglaubt hatten; denn, was Württemberg thun konnte, konnte auch Bayern, und mehr. Also, es war nicht Ungeschick oder Unfähigkeit, wie auch Viele geglaubt haben, was der ministeriellen Politik zu Grunde lag, sondern Mangel an Muth; denn was den vormärzlichen Staatsmännern Württembergs nahe lag, das konnte dem bayerischen Märzminister

nicht entgehen. Die nahe Zukunft wird zeigen, ob und in wie weit unser Ministerium und unsere Kammer durch eine so eclatante Erwahrung der an sie von der Presse gerichteten patriotischen Warnungen zu belehren sind! [A. A.]

Der „Leipziger Zeitung“ schreibt man aus Berlin vom 20. Novbr. Es ist gewiß, daß es zu einem Konflikt zwischen einer Hospartei und dem Minister von Manteuffel gekommen und dieser gewillt ist, zurückzutreten. Nun sucht man um jeden Preis Herrn v. Gerlach als Minister des Innern anzubringen, während der Prinz von Preußen demselben vollständig abgeneigt seyn soll. Die Hellsehenden und Besserunterrichteten wissen, daß Hr. v. Manteuffel eine sehr schlimme Stellung hat, da die pietistische Partei bei Hofe Alles aufbietet, ihn unselbstständig und also für die nächste Zukunft unmöglich zu machen. Uebrigens herrscht im Ministerium des Innern eine unglaubliche Thätigkeit, Hr. v. Manteuffel selbst kann man fortwährend bis Nachts 1 Uhr am Arbeitstisch finden, und während die vermärzlichen Minister antichambriren und nur in gewissen Stunden sich sprechen lassen, kann man ohne Weiteres den Minister des Innern noch Abends 10 Uhr zugänglich finden. — Im Laufe des gestrigen Tages soll eine Note von St. Petersburg eingetroffen seyn, über deren Inhalt die seltsamsten Vermuthungen ausgesprochen werden.

[Augsb. Abendz.]

Dem Münch. Korrespondenten schreibt man aus Berlin, daß daselbst neuerdings von Seiten Oesterreichs Reklamationen erhoben werden seyen wegen der andauernden Besetzung Badens durch die Preußen; es sey aber, so wird hinzugefügt, von Berlin aus in so energischer Weise geantwortet worden, daß man gespannt sey, welche Aufnahme diese Antwortnote in Wien finden werde.

[Augsb. Abendz.]

Schorndorf.

Winter-Buchstings habe ich wieder in neuen Mustern und schwerer Dualität erhalten und empfehle dieselben bei Bedarf.

A. Fr. Widmann.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 95.

Freitag den 30. November

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

Oberamtliche Verfügungen.

- Schorndorf. Bei der am 26. d. abgehaltenen Amtsversammlung wurden
- 1) als Mitglieder des Rekrutirungsraths für das Jahr 1850 erwählt: Oberamtspfleger Fuchs, Schultheiß Lind von Hundsholz, Schultheiß Staudenmaier von Oberurbach und Schultheiß Grözinger von Hohengehren als Stellvertreter Schultheiß Hagenlocher von Beutelsbach und Hospitalpfleger Weibrecht dahier,
 - 2) ein Dekret des königl. Ministerium des Innern, die Feststellung der Amtsvergleichungstare betr. publicirt, die zu vergütende Tare regulirt und von 1849 — 50 eine Umlage von 800 fl. beschlossen.
 - 3) Die von dem Oberamtspfleger übergebene Uebersicht seiner Einnahmen und Ausgaben vom 1. Juli 1849 an und des Kassen-Zustandes vorgelesen.
 - 4) Zu Vollziehung des Gesetzes vom 18. Januar d. J. wegen Vereinigung des Gemeinde-Verbands ein Amts-Versammlungs-Ausschuß erwählt und wurden in solchen berufen die Ortsvorsteher Lind von Hundsholz, Palm von Schorndorf, Staudenmaier von Oberurbach, Frauer von Schnaith, Hagenlocher von Beutelsbach, als Oberamtssteuer-Commissär wurde erwählt Schultheiß Grözinger von Hohengehren, als Forstkundiger Revierförster Jaifer von da, als Oberamtschäher Gutsbesitzer Detinger zu Adelberg.
- Für den Fall der Verstärkung dieser Commission (§. 19 der Instr.)
Revierförster Benignus zu Schorndorf,
Schultheiß Lederer zu Geradstetten.
Den 29. November 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

Ämtliche Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Sand- und Steingatter-Verkauf.

Auf dem Rathhaus zu Altona, kommen am Donnerstag den 6. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr 3 geflochtene und 4 Eisenstab-Gatter — sämtlich wie neu — zum Verkauf.
Den 27. Novbr. 1849.
K. Straßenbau-Inspektion.

Forstamt Lorch.
Revier Lorch.

Stockholzverkauf.

Da bei dem letzten Stockholz-Verkauf in den Staatswäldungen Wehler und Pfahlbronner Wald kein entsprechender Erlös erzielt wurde, so wird ein wiederholter Verkauf Samstag den 8. Dezember 1849 stattfinden.

Zum Verkauf kommen im Wehler:

57 Kfir. buchen Stockholz,
187 $\frac{1}{4}$ — tannen do. und
11 $\frac{1}{2}$ — dt. Anbrüchig,
und im Pfahlbronner Wald
91 Kfir. tannen Stockholz.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf dem Klockenhof.

Die Orts-Vorstände wollen dies namentlich in den Parzellen gehörig bekannt machen lassen.

Den 26. Nov. 1849.

Königl. Forstamt,
Schiller.

Kaisersbach,
Gerichtsbezirk Welzheim.

Liegenschafts-Verkäufe.

Im Wege der Hilfs-Vollstreckung werden den hienach genannten Gemeinde-Angehörigen ihre Realbesitzungen im öffentlichen Aufsteich verkauft:

1) dem Gottlieb Eisenmann, Bauer von Ebni 1 zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, 1 besonders stehende Scheuer, ca. 20 Morgen Aker, Wiesen und Garten;

am Montag den 10. Dezember 1849
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach;

2) dem Gottlieb Engeler in Kaisersbach ein Antheil Wohnhaus nebst Scheuer und etliche Viertel Aker, Wiesen und Garten;

am Donnerstag den 13. Dezbr. 1849
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Kaisersbach;

3) dem Johann Georg Müller, Tagelöhner in Burkhof $\frac{7}{8}$ an 1 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Keller und Hofraute, 1 Viertel 10 Ruthen Wiesen;

am Freitag den 14. Dezember 1849

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach;

4) dem Johann Georg Eisenmann, Rothgergle von Gebenweilergrehren die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, 4 Morgen 1 Brtl. 5 Rth. Aker und Wiesen;

am Freitag den 14. Dezember 1849

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Kaisersbach.

Zu diesen Verkäufen wird hiemit eingeladen; auswärtige hier nicht bekannte Käufer wollen sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen versehen.

Den 7. Novbr. 1849.

Schultheissenamt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Hofmehl

sowie die übrigen feineren und geringeren Sorten empfiehlt

Christian Weitbrecht,

Schorndorf.

Schöner Landhonig die Maas 1 fl. 16 fr. bei

Christian Weitbrecht.

Schorndorf.

Aus der Kasse der Kleinkinderschule liegen 150 fl. gegen gute Versicherung zum Ausleihen parat.

Christian Weitbrecht.

Schorndorf.

Feinstes Springkles- sogenanntes Hofmehl und seine übrigen Mehl-Sorten wie auch vorzügliches Kölner Kaffe-Surrogat empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Carl Weil.

Schorndorf.

Fettglanzwische.

Die im letzten Intelligenzblatte von Hrn. Carl Max Meyer empfohlene neu erfundene

wasserdicke Herrnhuter Fettglanzwische ist zwar eine sehr gute aber keine neu erfundene Wische, ich führe dieselbe direkt aus Herrnhut bezogen, schon seit mehreren Jahren, und bringe solche hiemit aufs neue in Erinnerung.

Carl Weil.

Schorndorf.

Sehr schöne Album-Bilder, feinstes weiß und farbig Briefpapier, Briefcouverts, hübsche Tragant Figuren, sämtliche Gegenstände zu Weihnachts-Geschenken passend, empfiehlt

Carl Weil.

Mannichfaltiges.

Der Beobachter bringt folgende Erzählung aus Rastatt: Vor einigen Tagen fuhr hier ein Wagen, ziemlich beladen, vor der armseligen Wohnung einer dürftigen Frau an, begleitet von einigen Oberländer Bauern in ihren Lederhosen und Zwilchfitteln. „He Fraulein,“ rief der Eine, „kommet und helfet abladen!“ Die Frau trat vor die Thüre und erfuhr, daß die Bauern ihr eine nicht unbedeutliche Ladung von Kartoffeln, gedörrtem Obst, Gerste und anderen Lebensmitteln für den Winter gebracht hatten. Voll Erstaunen und freudiger Ueberraschung sah die arme Frau bald den Wagen mit seiner beglückenden Ladung, bald die Bauern an, die sich vergnügt die Hände rieben. Sie konnte sich nicht träumen, daß all der Reichtum, wie sie ihn in ihrem ganzen Leben noch nie besessen, für sie bestimmt seyn sollte. Und doch war es so — Die Bauern waren nämlich als Wehrmänner einige Zeit in den Kasematten gefesselt und vor Kurzem entlassen worden. Die arme Frau, welche mit ihrer Hände Arbeit als Tagelöhnerin ihren Lebensunterhalt gewinnt, hatte sich ihren Kasse am Munde erspart und ihn, wenn sie Gelegenheit fand, nach den Kasematten gebracht. Sie kam so ziemlich mit demselben zu den nämlichen Gefangenen, und gerade diese Bauern waren es, denen sie die sparsame Labung gebracht. In ihrer Dankbarkeit dachten diese zuerst an die Wohlthäterin, der sie jetzt reichlich bezahlten.

Wismar, 10. Nov. Hier im Hafen liegt das königl. dänische Post-Dampfschiff „Slesvig“, Kommandant v. Wrisberg, unweit davon liegt ein kleines schleswig-holsteinisches Strandschiff, welches ländliche Produkte, schwarzes Steinzeug u. dgl. feilbietet. Dies Fahrzeug führte eine deutsche Flagge. Daran nahmen die dänischen Matrosen Anstoß. Sie überfielen den Holsteiner und rissen ihm seine deutsche Flagge herunter. Ueberrascht und zu sehr in der Minderzahl war an Widerstand Seitens des Holsteiners nicht zu denken. In dessen bemerkten doch die hiesigen Hafenarbeiter und Träger, sehr solide Burschen, den schändlichen Auftritt, und bald nahete sich eine Anzahl derselben dem holsteinischen Schiffe und forderten, daß die deutsche Flagge wieder aufgehißt werde. Dies geschah. Aber die dänischen Matrosen machten Anstalt, zum zweiten Male diese Flagge herunterzureißen. Nun griffen aber die inzwischen zahlreich gewordenen Hafenarbeiter ganz gehörig zu, prügelten die Dänen sämtlich barbarisch durch und trieben sie längs des Hafens, unter steten Schlägen auf ihr Schiff zurück.

Was ist ein „kaiserlich-königlich Hofschwanzrührer?“ Die Todtenliste in der „Wiener Zeitung“ brachte diesen Titel. An den Wasserfassern, welche zur Bespritzung der Hofräume in der Burg gebraucht werden, sind Lederschläuche angebracht, deren Oeffnung mit einem Siebe versehen ist. Diese Schläuche werden vermittelt eines kleinen Strickes nach rechts und links geschwenkt, während das Faß vorwärts gefahren wird. Der Beamte, welcher diese Besorgung hat, führt den amtlichen Titel: k. k. Hofschwanzrührer.

Ein amerikanisches Blatt erzählt, der Fremdenbesuch in einigen Wirthshäusern in der Nachbarschaft der weißen Berge sey so groß, daß man die Reisenden des Nachts reihenweise auf die Dielen lege, bis sie eingeschlafen, sodann aufhebe und an die Wand lehne, um anderen Reihen Platz zu machen, mit denen man nachmals eben so verfähret.

Scherz.

Ein junger Mensch, welcher die üble Gewohnheit hatte, sich beständig durch Umkehrung der Worte zu vergnügen, hatte dadurch seine Zunge dergestalt in Confusion gebracht, daß sich ihm bei allem, was er sprach, unwillkürlich die Worte im Munde umkehrten, und er dadurch zu seinem nicht geringen Aerger stets der Gegenstand des Gelächers seiner Bekannten wurde. Er war von einem Freunde einst eingeladen, in Gesellschaft mehrerer ihm nicht bekannter junger Herren und Damen eine Landpartie zu machen. — Man hatte sich an einem bestimmten Orte versammelt, und er allein wurde noch erwartet. Endlich erschien er. »Wo bleibst Du denn so lange?« fragte ihn sein Freund, »wir warten schon eine halbe Stunde.« — Verzeihen Sie, meine Herren und Damen, ich veräumte mich in der Baldergillerie — nein, wollte ich sagen Silberbalderie, — nein: Balderbilderie — nein: Silberball — Baldergiller — Ball — Gill — Gull — Ball — O Jesus! Silberball — Naa a! Heiliger Gott! (Alle Damen schrien: Himmel! ein Verrückter! und retirirten sich in die Winkel.) Glühend vor Scham und Aerger setzte er nomals an: »Silberbalder — Baldergilder.« — Er packte sich mit beiden Händen krampfhaft an den Haaren — »Balder — Giller — so schlag mich das Nord-Donnerwetter — Silberball — Baldergil — zehntausend Erden tief in die Meile hinein! Verkehrtes Umgefluche! — Ich schieße mich um! Ich bringe mich auf! Ich hänge mich todt! — Naa — !«

Nun ward es auch den Herren der Gesellschaft unheimlich, und mit dem allgemeinen Geschrei: »Er ist toll!« ward der noch immer wieder von neuem verkehrt Hertsprechende zur Thüre hinausgeworfen. Erschöpft sank er im Vorhause nieder, rieb sich den Kopf, und Thränen der Wehmuth vergießend, schlich er zum Hause hinaus, indem er sich laut das Versprechen ablegte: »Kervehre ich jezt wieder das weinste Klotz, soll man mir in das Gesicht sichten.«

Die »Kölnische Zeitung« bringt Folgendes mit großer Schrift gedruckt: »Berlin, den 23. November. Abends. (Nach einer durch den elektrischen Telegraphen der Redaktion zugegangenen Depesche.) So eben erfahre ich aus guter Quelle, daß Oesterreich vor einigen Tagen formellen Protest eingelegt hat gegen die Berufung des Parlaments und mit gewaltsamer Intervention drohet. Der Ministerrath hat darauf vorgestern dem Wahlgeseze zum Parlamente die letzte Redakton für Preußen gegeben und dann eine Antwort beschossen, in welcher Deutschlands Rechte energisch gewahrt werden und erklärt wird, Gewalt solle erwartet werden. Die betreffende Depesche ist bereits abgegangen.«

Winnenden.

Frucht-Preise vom 22. November 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	9	4	—	—	—	—
„ Dinkel alt	4	12	3	53	3	30
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	3	24	3	16	3	6
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	8	—	7	12	6	56
„ Gerste	5	20	—	—	—	—
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	1	—	—	56	—	54
„ Einkorn	—	28	—	27	—	26
„ Gemischt.	—	54	—	—	—	—
„ Erbsen	1	—	—	56	—	—
„ Linsen	1	12	1	6	—	—
„ Wicken	—	36	—	34	—	32
„ Welschr.	—	44	—	40	—	38
„ Akerbohn.	—	42	—	38	—	36

Schorndorf.

Frucht-Preise am 27. November 1849.

1 Scheffel Kernen	9 fl. — fr.
1 — Haber	3 fl. 30 fr.
Aufgestellt blieben ungefähr 30 Scheffel.	
Kornhaus-Inspektion, Pfleiderer.	
Brod-Preis.	
8 Pfund Kernenbrod	16 fr.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 96.

Dienstag den 4. Dezember

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Zu Folge höherer Weisung soll der Viehstand auf den 1. Januar 1850 aufgenommen werden. Die Schultheißenämter erhalten daher den Auftrag, nach dem Stand vom 1. Januar 1850 eine Liste hieher vorzulegen, welche folgend: Rubriken zu enthalten hat: Pferde: unter 2 Jahre, über 2 Jahre, Rindvieh und zwar: Ochsen und Stiere über 2 Jahre, Kühe, Schmalvieh, Eiel, Schaaf: spanische, Wastard, Landschafe, Schweine: überhaupt, darunter Zuchtschweine, Ziegen, Wienen oder Immen.

Den Vorstehern wird hiebei die möglichste Genauigkeit empfohlen, die Schaaf sind, wie früher, nur an dem Ort der Ueberwinterung und also weder an dem Ort des Eigenthümers, noch an dem Ort der Weide aufzunehmen, wenn diese nicht zugleich auch die Orte der Ueberwinterung sind.

Den 1. Dezember 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die Oberfeuerschau-Protokolle sind binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Den 29. November 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Fruchtbeifuhr-Record.

Die Beifuhr von 150 Scheffel Dinkel an das Naturalienmagazin der Oberhofkaffe in Stuttgart im Verlaufe des kommenden Halbjahres vom 1. Januar bis letzten Juni 1850 wird am

Montag den 10. Dezember Morgens 8 Uhr

in dem Amtszimmer des Kameralamts veraccordirt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Die hiesigen Hrn. Jagd-Zeithaber sind zu einer Besprechung auf heute Abend 5 Uhr in Hirsch höst. eingeladen.

Den 4. Dezember 1849.

Pächter Ellwanger.